Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Gustav Däniker

Wende Golfkrieg

Verlag Huber, Frauenfeld, 1992

Mit dem Untertitel *«Vom Wesen und Gebrauch künftiger Streitkräfte»* behandelt der Verfasser in einem längeren Vorwort und zwei ersten Teilen die Entwicklung des Kriegsgeschehens und der Kriegstheorien seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. In drei weiteren Teilen und einem Anhang entwickelt der Autor gewissermassen die Vision der zukünftigen Verwendung und Organisation von Streitkräften sowie der Gestalt des neuen Soldaten. Das rund 240seitige Buch ist im bekannt gewandten Stil geschrieben. Es wäre verdienstvoll gewesen, am Anfang ein Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis (englisch-deutsch) einzufügen. Eine Bibliographie ergänzt den Text am Schluss.
Dem Verfasser kann hinsichtlich der bisherigen geschichtlichen Entwicklung weitgehend zugestimmt werden. Bezüglich der Erwägungen zur zukünftigen Entwicklung müssen jedoch Vorbehalte angebracht werden. Die Vision hinsichtlich der Streitkräfte geht allzusehr davon aus, dass es ein politisch vereinigtes Europa unter Einbezug aller osteuropäischer Staaten geben wird. Das aber steht noch in den Sternen geschrieben. Und: wie steht es mit dem Verhältnis von Grossmächten zu den Kleinstaaten? Wie gliedern sich Länder ohne stehende Heere in eine europäische Sicherheitspyramide ein? (S 235) Ein wesentliches militärisches Fragezeichen muss zur These 1 im vierten Teil (S 170/171) gesetzt werden, nämlich, dass Kampfaufgaben an zweite Stelle rücken. Abgesehen davon, dass Intervention Kampf bedeuten kann, leistet man mit einer solchen Aussage der halbbatzigen Ausbildung für das Gefecht der verbundenen Waffen Vorschub. Ob man es wahr haben will oder nicht: die Streitkräfte eines selbständigen Staates bilden immer noch dessen letztes Machtmittel. Dafür haben diese Truppenverbände kampf- bzw kriegstauglich zu sein. Auch die Thesen 6 und 7 (S 183 und S 185) sowie die wohlwollende Bezugnahme auf einen *«gefährlichen»* Europäer (E Bahr, S 231) dürften zu erheblichen Diskussionen Anlass geben. Trotz diesen Vorbehalten zum visionären Teil ist das Studium dieses neuen Buches von G Däniker in jeder Beziehung zu empfehlen. Wä

✣

Herausgegeben von Joachim Heyden

Jahrbuch der Wehrtechnik. Folge 20

Bernard & Graefe Verlag, Bonn 1991

In der neuesten, wiederum hervorragend gestalteten Ausgabe nehmen namhafte und kompetente Autoren aus Forschung, Industrie und der deutschen Bundeswehr zu aktuellen und bedeutenden Themen der rüstungstechnischen Entwicklung aus den Bereichen der Land-, Luft- und Seestreitkräfte Stellung. Betrachtet man dabei die thematische Zuordnung der 19 Beiträge, so fällt auf, dass eine teilstreitkräfteübergreifende Darstellung gewollt einen breiteren Raum einnimmt.
Zu Beginn wird vor allem auf wehrtechnische Aspekte in der sich wandelnden Umwelt eingegangen. Daneben werden Aufsätze zur künstlichen Intelligenz, zur Leistungssteigerung von Flugkörpern, zu Abstandswaffen als Chance für die Zukunft, zu Strategien der Kampfwertsteigerung, zur Minenräumung, zu Logistikfahrzeugen und zu vielen anderen Themen wie Trends in der Avionik, zum Marineschiffbau heute sowie zu elektronischen Fragen publiziert.
Das Jahrbuch erscheint seit 25 Jahren in regelmässigen Abständen. Band 20 gibt einen repräsentativen Überblick über den derzeitigen Stand der Wehrtechnik, die der Spitzentechnologie zuzurechnen ist. Neben der Weiterentwicklung und Kampfwertsteigerung von Waffensystemen, Schiffen, Panzerfahrzeugen und Fluggeräten werden auch wichtige Komponenten, neue Werkstoffe und elektronische Geräte behandelt. Dazu werden Probleme der Erprobung, Materialprüfung und Auswertung aus fast allen Bereichen der Wehrtechnik behandelt.
Der neueste Band ist erneut gelungen. Er hilft dem Fachmann, sich ein Bild über die neuesten Errungenschaften zu machen, der Laie wird mit Interesse erfahren, was sich auf diesem Gebiet tut. JKL

✣

Tony Le Tissier

Der Kampf um Berlin 1945 – Von den Seelower Höhen zur Reichskanzlei

Ullstein Verlag, Frankfurt am Main – Berlin 1991

Der Verfasser ist ein Brite. Er war längere Zeit Protokollchef der britischen Militärregierung in Berlin und ist – dies dokumentiert sein Buch – verbunden geblieben mit der ehemaligen, jetzt wieder deutschen Hauptstadt.
Anhand von deutschen, sowjetischen und wenigen englischen Büchern bearbeitet er im vorliegenden Werk die letzte grosse Schlacht des europäischen Krieges 1945: die Offensive der Roten Armee gegen Berlin. Diese Operationen erstreckten sich zeitlich auf drei Wochen und wurden von den Sowjets mit drei Heeresgruppen («Fronten») ausgetragen. Stalins Ziel war, koste es was es wolle, die Reichshauptstadt raschestens in Besitz zu nehmen. Dabei galt es, Hitler und seine Regierung zu verhaften und somit alle Möglichkeiten eines Separatfriedens der Deutschen mit dem Westen zu vereiteln. Der Kampf um Berlin war also sowjetischerseits sowohl von militärischer als auch politischer Dringlichkeit diktiert worden.
Der Verfasser versteht es, sowohl die deutsche Seite als auch die sowjetische Seite (Absichten und Möglichkeiten bzw Ablauf der Geschehnisse) in seiner Schilderung einzubeziehen. Der wertvollste Teil des Buches ist sein umfangreicher Anhang und auch dort die Karten, die auf mehr als 20 Seiten im Detail die Kampfhandlungen in und um Berlin aufzeigen. Personenregister, Ortsregister und eine ziemlich aufschlussreiche Bibliographie ergänzt den Anhangteil. Das Buch eignet sich zur allgemeinen Orientierung über die letzte Schlacht der deutschen Wehrmacht. PG

✣

Das Zündnadelgewehr

Verlag: E S Mittler & Sohn GmbH, Herford und Bonn, 1991

In Europas Geschichte tauchen im 14. Jahrhundert Nachrichten über Feuertöpfe und Feuerrohre auf. Deren Nachfolger waren die Lunten-, Radschloss-, Steinschloss- und Perkussionsgewehre. Alle diese Feuerwaffen wurden während einiger Jahrhunderte umständlich und zeitraubend von vorne durch die Laufmündung geladen. Ende 18. Jahrhundert tauchten zahlreiche Konstruktionen auf, die das Laden durch eine Öffnung am hinteren Laufende ermöglichen sollten. In der Praxis bewährten sie sich nicht, weil der ungenügenden Dichtung wegen zuviel Gase durch den Verschluss entwichen. Im Jahre 1812 erhielt der Schweizer Obrist Samuel Jean **Pauli,** der am Montmartre in Paris eine Waffen-Konstruktionswerkstätte betrieb, ein Patent für ein Hinterladegewehr. Mit einer nach oben aufgehenden Klappe liess sich der Verschluss öffnen. **Pauli verwendete als erster eine Messingpatrone, in deren Bodenmitte sich eine Zündmasse befand.** Das Gewehr wurde nie serienmässig hergestellt, vermutlich weil die massive Messingpatrone zu aufwendig in der Anfertigung war.
Seit 1809 arbeitete ein junger deutscher Büchsenmacher bei Pauli: Nicolaus **Dreyse** aus Sömmerda. In seine thüringische Heimat zurückgekehrt, liessen ihn Paulis Ideen nicht los. In jahrelanger, mühevoller Arbeit konstruierte er unzählige Hinterlader-Modelle. 1840 genehmigte Preussen Dreyses Zündnadelgewehr als Infanteriegewehr M 41. Mit dieser epochalen Erfindung steigerte sich die Feuerkraft der Infanterie um das drei- bis vierfache. **«Das Zündnadelgewehr»,** dieses reich bebilderte, sehr gediegene Buch schildert die Geschichte von Dreyses Erfindung sehr ausführlich. Es werden auch die von anderen Ländern eingeführten Zündnadelgewehre vorgestellt; selbstverständlich darf das französische Chassepot-Gewehr nicht fehlen. (96 Seiten, Grossformat 21×27 cm, 443 Abbildungen) Rtl

Vorschau Quiz 92/4

Moderne Kampfhelikopter

In den achtziger Jahren haben sich Kampfhelikopter – zuerst als Panzerjäger, später auch in anderen Rollen – zu einer wichtigen Unterstützungswaffe der Bodentruppen entwickelt. Was moderne und richtig eingesetzte Kampfhelis leisten können, wurde zuletzt auf seiten der Alliierten im Golfkrieg drastisch demonstriert. Mehrfach spielten moderne, nachtkampftaugliche Helikopter beim Abnützungskrieg gegen die irakischen Truppen aus der Luft und später über den Schlachtfeldern in der Wüste eine entscheidende Rolle.
Derzeit weltweit modernster, in grösseren Stückzahlen eingesetzter Kampfheli ist der in den USA gefertigte AH-64 APACHE. Bei der US Army und den Verbündeten der USA weiterhin im Einsatz steht aber auch der in den sechziger Jahren entwickelte und immer wieder modernisierte AH-1 HUEY COBRA. Derzeit modernster in Serie produzierter Kampfheli westeuropäischen Ursprungs ist die A. 129 MANGUSTA aus Italien. In erster Linie als Panzerjäger ohne die Mehrrollenfähigkeit von APACHE und MANGUSTA sind der deutsche PAH-1 (zivil: Bo-105) und die französische GAZELLE im Einsatz. Diese beiden Typen sollen dereinst durch den PAH-2 TIGER, der derzeit erst in Prototypenform fliegt, ersetzt werden.
Weiterhin wichtigster Kampfhelikopter im ehemaligen Ostblock ist der Mi-24 HIND. Durch die politischen Ereignisse der letzten Jahre ist die Ablösung dieses «fliegenden Panzers» durch moderneres Gerät (Mi-28 HAVOC und Ka-36 HOKUM) ins Stocken geraten. Die drei Neuentwicklungen TIGER, HAVOC und HOKUM fliegen vorerst nur als Prototypen und Vorserienmaschinen. Sie müssen daher im Quiz im nächsten Schweizer Soldat nicht erkannt werden.

AH-64 APACHE

A.129 MANGUSTA aus Italien